

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

SONDERBEILAGE
10 Jahre
Dahme-Nuthe Wasser-,
Abwasserbetriebsgesellschaft



Die „harte Winterszeit“ des Fußfassens haben DNWAB und MAWV nach 10 Jahren hinter sich gelassen

ABC nachhaltiger Wasserwirtschaft gelernt

Für die ca. 100.000 Bürger in der Region um Königs Wusterhausen sind die stabile Versorgung mit Trinkwasser und eine umweltgerechte Entsorgung des Abwassers schon längst kein Thema mehr.

Dafür bürgen die Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft (DNWAB) und der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV), die seit nunmehr zehn Jahren vieles bei der Modernisierung der

Wasserwirtschaft in den Kommunen bewegt haben und bei ihren Branchepartnern in Brandenburg große Wertschätzung genießen. Erinnert sei an die Rekonstruktion von Wasserwerken, die umfangreiche Erweiterung des Netzes für die Kanalisation oder die EDV-gestützte Steuerung von Anlagen und Leitungssystemen. Nicht nur, dass beide Unternehmen auf einen gemeinsamen Firmensitz in der Köpenicker Str. 25 in Königs Wusterhausen verweisen können, auch in ihrer „Dienst-

leistungsphilosophie“ ist vieles deckungsgleich. Erstens setzen beide Partner auf sozial verträgliche Gebühren. Im Sinne stabiler Preise bemühen sich DNWAB und MAWV stets um eine Minimierung der Kosten durch moderne Technologien, das Nutzen von „Bestwerten“ durch Benchmarking und das Erschließen von Synergieeffekten wie durch Zusammenarbeit mit anderen Verbänden in der Kooperationsgemeinschaft Brandenburg Ost (KOWAB). Zweitens schufen beide Unternehmen

mit dem Ausbau und der Verbesserung der Infrastruktur die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben und den Zuzug von Bürgern. Trotz des damit gewachsenen Flächenverbrauchs konnte die Natur von Phosphor- und Nitratreinträgen durch einen wesentlich höheren Anschlussgrad an die zentrale Abwasserentsorgung entlastet werden. Die sauberen Flüsse und Seen mit einer reichen Flora und Fauna sind beredtes Zeugnis dafür. Drittens wird auf eine rechtzeitige und

ehrliche Information der Bürger über wichtige Entscheidungen und Projekte der Unternehmen größter Wert gelegt. Dazu gehören die Herausgabe einer Kundenzeitung mit Entwicklungen und Hintergründen zu den Unternehmen und zur Wasserwirtschaft in Brandenburg sowie die sachkundige Beratung der Bürger durch die Mitarbeiter. Im ersten Jahrzehnt schufen DNWAB und MAWV solide Fundamente, die den Kunden auch die besten Aussichten für die nächste Dekade bieten.

MÄRKISCHE LANDPARTIE

Frühlingsfest und Kettensägen-Workshop

Mit zwei attraktiven Angeboten für Familien startet das Erholungszentrum „Hölzerner See“ in die schönste Jahreszeit. Am 3. April gibt es ein buntes Frühlingsfest für Kinder von 11.00 bis 18.00 Uhr. Angesagt haben sich dazu auch über 50 Zauberer aus Deutschland, Tschechien, Niederlande und England. Fingerfertigkeiten dürften ebenfalls beim 1. Kettensägen-Schnitzfestival Berlin-Brandenburg gefragt sein, das am 8. und 9. Mai 2004 jeweils ab 9.00 Uhr stattfindet. Ungefähr 40 Künstler

werden mit Kettensägen urwüchsige Holzstämme in Kunstwerke verwandeln. Als weitere Besonderheit gibt es eine Ausstellung historischer Kettensägen. Mit Gulasch, Schwein vom Spieß und vielem mehr werden die Zuschauer bewirtet. Das Erholungszentrum liegt etwa 15 km südlich von Königs Wusterhausen zwischen Pätz und Neubrück. Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter



Tel.: (03 37 63) 6 32 39
info@hoelzerner-see.de



NACHRICHTEN

Jungfacharbeiter freigesprochen

Am 13. 2. 2004 wurden die Jungfacharbeiter Ricardo Becker und Kevin Richter freigesprochen. Die Berufsausbildung zum „Anlagenmechaniker Fachrichtung: Versorgungstechnik Wasser“ erfolgte bei der LWG Cottbus. Beide absolvierten die Lehre mit sehr guten und guten Ergebnissen. Bisher wurden 21 Azubis ausgebildet. Auch mit Beginn des Ausbildungsjahres 2004/05 werden wieder 2 Lehrstellen für die Ausbildung zum Anlagenmechaniker und erstmalig auch eine Lehrstelle für die Ausbildung zum Industriekaufmann angeboten.

Heißer Sommer kann kommen

In den nächsten Tagen und Wochen richten die Mitarbeiter der DNWAB wieder besonderes Augenmerk auf die Herstellung der Sommerbereitschaft der wassertechnischen Anlagen, um für einen eventuell heißen Sommer gut gerüstet zu sein. In vielen Orten des Betriebsführungsgebietes werden die Trinkwasserversorgungsnetze gespült. Die Kunden werden gebeten, auf entsprechende Veröffentlichungen in der Tagespresse oder an Aushängen der Ämter und Gemeinden zu achten.

Stadtumbau – Schwarzer Peter für Wasserversorger?

Bauminister Frank Szymanski stand der Wasser Zeitung zum Thema Rede und Antwort

WZ: Der Stadtumbau Ost soll 2009 abgeschlossen werden. Ist das zu schaffen und reichen die dafür geplanten 2,7 Milliarden Euro?

Frank Szymanski: Stadtumbau wird eine Daueraufgabe für die Städte und das Land weit über die Laufzeit des Bundes-Programms „Stadtumbau Ost“ hinaus sein. Das Programm läuft bis 2009, die letzten Mittel können bis 2013 verwendet werden. Es ist Ziel des Programms, etwa 1/3 des derzeitigen Wohnungsleerstands zu beseitigen, die örtlichen Wohnungsmärkte zu stabilisieren und die Städte aufzuwerten.

Wie viel Geld steht Brandenburg für dieses Mammutprojekt zur Verfügung, wie viele Förderanträge wurden bewilligt?

Das Land Brandenburg erhält vom Bund bis 2009 insgesamt 173,6 Mio. Euro, wenn es in der gleichen Höhe einen Landesanteil bereitstellen kann. Bisher ist uns das gelungen und ich werde alles tun, um die Mittel im Landeshaushalt weiter zu sichern. Nach den derzeitigen Planungen sollen bis 2009 insgesamt 432 Mio. Euro zur Verfügung stehen.

9.000 Wohnungen weg

Mit diesen Mitteln kann im Land Brandenburg der Abriss von etwa 48.000 Leerstandswohnungen gefördert werden – das sind knapp 30 Prozent der Ende 2002 leerstehenden 165.000 Wohnungen. Ende 2003 hatten Kommunen und Wohnungsunternehmen bereits 9.000 Wohnungen abgerissen, Ende des Jahres 2004 erwarten wir einen Stand von 15.000.

108 Zuwendungsbescheide

Während der Wohnungsabriss sich auf Grund der Altschuldenhilfe unmittelbar in der Liquidität der Wohnungsunternehmen bemerkbar macht und deshalb



in vielen Städten zunächst mit Priorität umgesetzt wurde, dient die Aufwertung der mittel- bis langfristigen Stabilisierung der Städte. Diese Maßnahmen werden zwischen 2005 und 2007 ihren Höhepunkt erreichen.

Im Programmjahr 2003 waren insgesamt 24 Städte in das Programm Stadtumbau Ost aufgenommen. Bis 31. 12. 2003 wurden 108 Zuwendungsbescheide erteilt, weitere 102 Anträge liegen vor, die in diesem Jahr bewilligt werden. Der Antragseingang seit September 2003 lässt erwarten, dass die zur Verfügung stehenden Mittel in 2004 vollständig gebunden werden können.

Die Wohnungsgesellschaften reißen leerstehende Blöcke ab. Nun müssen aber die Wasserbetriebe Rohrleitungen neu legen oder umlegen, die z. B. durch einzelne Wohnblöcke führten. Das kostet Geld, gibt es hierfür auch Fördermittel?

Ob und in welchem Maße das Leitungsnetz baulich verändert werden muss, hängt von vielen Faktoren ab. Alter und Zustand spielen dabei ebenso eine Rolle wie Verlegeart und Tiefe der Leitungen und letztlich hat auch das jeweilige Stadtumbaukonzept erhebliche Auswirkungen auf die Folgekosten, die bei den Versorgungsunternehmen entstehen können.

Studie als Arbeitshilfe

Zunächst geht es also darum, die jeweiligen Kosten zu ermitteln und durch eine frühzeitige Einbeziehung der Versorger in den Stadtumbau kostensparende Lösungen zu finden. Wir haben deshalb unser Institut für Stadtentwicklung und Wohnen in Frankfurt (Oder) damit beauftragt, gemeinsam mit der BTU Cottbus diese Zusammenhänge systematisch zu untersuchen und aufzubereiten. Entstanden ist daraus eine Arbeitshilfe für die Städte und die Versorgungsunter-



Frank Szymanski, Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg

nehmen. Hier hat Brandenburg eine Vorreiterrolle unter den Stadtumbauländern und wir haben bundesweit Nachfrage nach dieser Studie.

„Umschlüsse fördern!“

Natürlich wird es auch immer unumgängliche Leitungsanpassungen geben. Hier ist zu prüfen, ob diese durch den Stadtumbau verursacht sind. Bei den angesprochenen Kellertrassen durch einzeln abzubrechende Wohnblocks ist dies wahrscheinlich, da man das Netz nicht einfach irgendwo unterbrechen kann. Hier sind Umschlüsse erforderlich, die im Einzelfall in Anlehnung an

den § 150 Baugesetzbuch aus dem Stadtumbau gefördert werden können. Dabei wird aber immer auch eine Restwertbetrachtung und ein Vorteilsausgleich erfolgen, da es ja nicht sein kann, dass eine alte, marode Leitung durch eine neue ohne einen entsprechenden Wertausgleich ersetzt wird.

In einer Pressemitteilung am 27. November 2003 haben Sie festgelegt: „Die Abrissförderung von 60 Euro/m² ... muss auch für die abrissbedingten Kosten der städtischen Infrastruktur ausreichen.“ Es fehlen aber verbindliche gesetzliche Regelungen bzw. Durchführungsbestimmungen ...

Das ist nicht richtig. Der Bund handelt jedes Jahr mit den Bundesländern eine Verwaltungsvereinbarung aus, die auch den Rahmen setzt für die Abrissförderung und den Einsatz von Fördermitteln für notwendige Infrastrukturmaßnahmen. Darüber hinaus kommen in Brandenburg die Regelungen der Städtebauförderung zur Anwendung, die in der Richtlinie '99 zur Stadterneuerung vom 12. 02. 1999 festgelegt sind. Wir haben bisher bewusst auf den Erlass einer weiteren Richtlinie verzichtet, sondern ergänzen die bestehende Stadterneuerungsrichtlinie im Einzelfall durch Rundschreiben und Nebenbestimmungen.

Von den 60 EUR abgeben!

Es ist richtig, dass bei notwendigen Leitungsrückbauten im Zusammenhang mit dem Wohnungsabriss, also vorwiegend bei den Kellertrassen, die von Ihnen angesprochene Abrisspauschale von 60 EUR diese zusätzlichen Kosten mit abdecken muss, da sich Wohnungsunternehmen und Leitungsträger unter Berücksichtigung der jeweiligen Vertragslage über eine Kostenaufteilung einigen müssen.

Stadtumbau – Vernunft muss siegen!

KOMMENTAR

Klar wie Kloßbrühe ist: Beim notwendigen Stadtumbau entstehen den Wasserversorgungsunternehmen Kosten, erhebliche Kosten. Das Umlegen von Rohrleitungen oder Absperren von gekappten Leitungssträngen usw. kostet Geld. In den Planungen der Gesetzgeber und bei der Förderung von Abriss und Aufwertung mit 60 EUR/m² sind die Versorger leider „übersehen“ worden.

Wer also soll deren Aufwendungen bezahlen, wo liegt die Lö-

sung? Am einfachsten wäre es, die Kosten auf die Wasserentgelte der Bürger umzulegen. Das wollen die Wasserunternehmen ausdrücklich nicht! Aber, man muss ihnen auch andere Möglichkeiten lassen. Das (nebenstehende) Beispiel Guben zeigt, wie es zu einem guten Zusammenfluss kommen kann. Die Versorger werden – wie auch Minister Szymanski fordert – aus den 60 EUR/m² beteiligt. Fachleute haben berechnet, dass sie mit 2 EUR/m²

hinkommen würden. Zwar hat der Gesetzgeber die nötigen Bestimmungen dafür bisher versäumt, doch die Vernunft sollte alle Beteiligten – Stadt, Wohnungsgesellschaft, Stadtwerk und Wasserbetrieb – zu einer Kompromisslösung führen. Wasser ist unser Lebensmittel Nr. 1. Die Wasserbetriebe sorgen dafür, dass es täglich zur Verfügung steht. Wer ihnen das Wasser abgräbt, dreht sich letztlich selbst den Hahn zu.

Thomas Marquard

Stadtumbau – In Guben funktioniert es mit Versorgern!

GUTES BEISPIEL

In Guben hat man eine gute Lösung gefunden: Kosten der Versorgungsunternehmen werden mit aus dem Fördertopf bezahlt!

Unter der Führung der Stadtverwaltung haben sich alle am Stadtumbau Beteiligten über eine finanzielle Lösung geeinigt, die auch die Mehrkosten der Versorgungsunternehmen berücksichtigt. Alle direkt durch die Stadtumbauaumaßnahmen bedingten Kosten können erstattet werden. Für jede Maßnahme des Stadtumbaus, für den Abriss oder die Aufwertung von Wohnblöcken, bildet

die Stadt Guben im Vorfeld eine Projektgemeinschaft, die die Aufgaben und auch die entstehenden Kosten für alle Beteiligten prüft. Durch diese Verfahrensweise können auch Rückbau und Umbau von Leitungssystemen z. B. für Wasser und Energie eingerechnet werden, die unmittelbar aus den Maßnahmen des Stadtumbaus herrühren. Die Fördermittel werden bis zum Abschluss der Stadtumbauaumaßnahme von der Stadt verwaltet. Anschließend werden die nachweislich entstandenen Kosten erstattet.

Mach Dir
'nen Lenz

Brandenburger Superlative (IX) – Die älteste Brandenburgerin

Für ein Brot eine Billion berappt

Die hundertjährige Katharina Kunow aus Eggersdorf genießt das Leben. Tag für Tag

Arbeiten bis zum 67. Lebensjahr? Da kann Katharina Kunow nur lachen. Sie hat's bescheidene 29 Jahre länger gemacht – fünf Mal in der Woche, zwölf Stunden täglich. Sie stand insgesamt 80 Jahre hinter der Ladentheke. Katharina Kunow ist eine der ältesten Brandenburgerinnen – und nur manchmal ein bisschen müde.

Der Duft von frischem Brot durchwahrt das Treppenhaus. Kein Wunder, denn unten in der Backstube läuft der 70 Jahre alte Kohlebackofen immer noch auf Hochtouren. „Ich brauche dieses Aroma wie die Luft zum Atmen“, zwinkert die rüstige Frau. 1903 geboren, stand sie bereits als kleines Mädchen hinter dem Tresen der elterlichen Bäckerei in Alt Tucheband im Oderbruch. „Damals riefen mich alle nur Käthe. Das fand ich doof“, erinnert sie sich an die Zeit zurück, in der ein Kilo Brot rund 26 Pfennig kostete. Damals bekam ein Arbeiter einen Monatslohn zwischen 60 und 96 Mark. Übrigens steht das Elternhaus noch immer. „Ich war vor einiger Zeit mal dort. Da musste ich an die Fahrten über die Dörfer bis nach Küstrin mit unserer Pferdekutsche denken. Seinerzeit fuhr der Bäcker noch zu den Leuten.“

Mit Schrippenduft aufgewachsen

Wie lautet das Rezept für ein so langes, gesundes Leben? „Auch wenn's sich abgedroschen anhört: Die Arbeit war wohl all die Jahre meine Medizin.“ Lebenskrisen waren für sie tabu. „Wir hatten genug damit zu tun, die schlimmen Zeiten zu meistern. Jammern hät-



Käthe Kunow stand bis zu ihrem 96. Lebensjahr hinter der Ladentheke.

te nicht weitergeholfen.“ So kamen die Leute Ende der 20er (der Inflationshochzeit) mit Wäschekörben voller Geld. „Ein Brot kostete damals eine Billion Mark.“ Und ein paar Jahre später? Sie zieht die Stirn in Falten. „Ich habe ungern die Hand gehoben – brauchte doch beide, um den Teig zu kneten.“ Besonders schrecklich war die Nachricht vom Tod ihres Mannes Arthur Sommerfeld in Russland. „Der Brief kam im Oktober 1941. Helmut war damals 9 Monate alt.“ Der Sohn sitzt neben ihr und nickt. „Fragen Sie doch auch nach den guten Zeiten.“ Also dann: Wie vie-

le Liebhaber hatten Sie? „Zwei – beide geheiratet.“ Ihrer zweiten Liebe Hermann Kunow hatte sie 1955 das Jawort gegeben. Er starb 1970.

Zwei Liebhaber in hundert Jahren

Ihr kuriosstes Erlebnis „war sicherlich die Wahl zur Brandenburgerin des Monats im April 1998. Da stand dieser Rasende Reporter vom Fernsehen vor mir mit einem Sack voller Fragen.“ Aber wie sieht heute der Tagesablauf aus? „Mutter kocht noch, macht die Betten“, springt Sohn Helmut bei, der 45 Jahre

an ihrer Seite arbeitet. Worüber können Sie sich freuen? Käthe Kunow grübelt. „Über mein tägliches Schnäpchen.“ Danach zeigt „Oma Bäcker“, so wird sie von den Eggersdorfern genannt, ihr ehemaliges Naschreich. Mit großem „Hallo“ begrüßt uns Bäckermeister Steffen Müller. Er bäckt noch heute Brötchen nach Omas Rezept. Das Geheimnis der „Ost-Brötchen“? Müller: „Die Knetmaschine hat die Vierzig überschritten – dreht sich sehr langsam.“ In der Ruhe liegt die Kraft. Zwei Stunden sind um. Katharina Kunow ist müde. Sie will jetzt ein Nickerchen machen.

Mittelalterspektakel

Auf Burg Rabenstein geht's vom 9. bis 13. April wieder hoch her. Das Spektakel lockt mit allerlei bunten Gewerken und Waren. Theater und Musik, Gaukler, Bader und allerlei wilde Gesellen lassen das Mittelalter lebendig werden. Dabei werden Leib und Seele mit Deftigem aus Topf und Pfanne verwöhnt.



Weitere Infos unter
(03 38 41) 3 87 99 10
und www.belzig.com

2. Spreewald-Marathon

Zwischen dem 16. und 18. April geht der Spreewald-Marathon für Läufer, Wanderer, Walker, Rad- und Wassersportler in die zweite Runde. Verschiedene Streckenlängen, die neben Burg, Cottbus, Lübben, Lübbenau und Straupitz als Start- und Zielorte noch durch mehr als 100 Dörfer der Spreewaldregion führen, machen aus der Veranstaltung ein besonderes Frühlingslaufbonbon.



www.spreewaldmarathon.de und
(03 56 06) 4 27 36 sowie
0178-5 38 44 23

125. Baublütenfest

Das Baublütenfest in Werder (Havel) ist neben dem Oktoberfest in München das zweitgrößte Volksfest in Deutschland. Vom 24. April bis 2. Mai rechnen die Organisatoren wieder mit rund 500.000 Menschen aus aller Welt, die die blühenden Obstgärten und Obstweine genießen wollen. Viele Bühnen in der Stadt bieten Show und Musik. Auf der Insel locken Karussells, Riesenrad und andere Attraktionen.



Mehr unter
www.baublutenfest.de

Geheimnisvolle Orte in Brandenburg – Die Slawenburg in Raddusch

Reise in die Steinzeit

Eine Autofahrt auf der A15 in Richtung Vetschau ist nicht ganz ungefährlich. Plötzlich erscheint im rechten Blickwinkel ein fremdartiges Etwas und verführt selbst den aufmerksamsten Fahrer zum Hinüberblinzeln. Ufos in der Lausitz?

Seit dem 8. Jahrhundert siedelte in der Niederlausitz der slawische Stamm der Lausizi, dem die Region auch ihren Namen zu verdanken hat. Die hier heute noch lebenden Sorben und Wenden sind die Nachfahren der Lausizi. Das mystische Bauwerk nahe der Ortschaft Raddusch diente den Slawen als Zufluchtsstätte bei feindlichen Angriffen. Durch versteckte Tunneltore konnten

Schutzsuchende in das Innere gelangen. Die Befestigungsanlage bestand aus übereinandergeschichteten Eichenstämmen, die mit Asthaken verzahnt wurden. Die Slawenburg Raddusch ist eine der ca. 40 regionalen Fundstellen von ehemaligen Befestigungsanlagen. Durch die vorzeitige Stilllegung des Tagebaus Seese Ost nach der Wende konnte der Originalstandort der ringwallförmigen Burg gerettet werden. Im August 1999 begann die Internationale Bauausstellung Fürst Pückler Land mit der Rekonstruktion des über 1.000-jährigen Bauwerks. Eine Sammlung im Inneren des Burgwalls schildert die 10.000-jäh-

rige Kulturgeschichte der Lausitz. Die Besucher erleben, unterstützt durch multimediale Präsentationen, eine Zeitreise von der Steinzeit bis ins Mittelalter. Nach der historischen Weiterbildung sorgt die Slawenburg-Schänke mit typischen Spreewälder Köstlichkeiten für das leibliche Wohl.



Woher stammt der Name der Lausitz? Antworten an: SPREE-PR, Kennwort „Slawenburg“, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder agentur@spree-pr.com. Den Gewinner erwartet ein Schlemmermenü im Wert von 50 Euro für 2 Personen in der Slawenburg-Schänke.



Die Mauer der ringförmigen Slawenburg ist 9 Meter hoch.

TRINKWASSERLEITUNGEN AUS BLEI

Beste Lösung: Rohraustausch

Seit 2003 ist die novellierte Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) in Kraft, die für Blei einen veränderten Grenzwert vorsieht. Die maximale Konzentration für dieses Metall im Trinkwasser reduziert sich von bisher 0,04 mg/l auf nur noch 0,025 mg/l. Ab dem 1. Dezember 2013 wird dieser Wert dann nochmals auf 0,01 mg/l verringert.

Von Seiten der Wasserversorgungsunternehmen besteht hier kein Problem. Am Ausgang der Wasserwerke, die von der DNWAB betreut werden, wird der ab 2013 gültige Grenzwert bereits um ein Vielfaches unterschritten. Allerdings gibt es erheblichen Handlungsbedarf hinsichtlich der Auswechslung von zahlreichen Bleirohren in den Hausanschlüssen sowie in den Hausinstallatio-

nen. Beste Lösung: der Austausch aller Bleirohre.

Die über mehrere Jahre geführten Recherchen zur Erfassung der Bleihausanschlüsse im Rahmen der turnusmäßigen Wasserzählerwechselungen ergaben einen recht guten Überblick über die im DNWAB-Betriebsführungsgebiet noch vorhandene Anzahl. Diese beläuft sich auf ca. 650 Hausanschlüsse, von denen bisher etwa 25% ausgewechselt wurden. Laut der Rechtslage (Wasserversorgungssatzungen) müssen in der Regel die Grundstückseigentümer die Kosten dieser Auswechslungen tragen. Für Rückfragen zu dieser sicherlich komplizierten Problematik können sich die Kunden vertrauensvoll an die Mitarbeiter der DNWAB bzw. der Zweckverbände, aber auch an die Gesundheitsämter wenden.

Grenzwert ist für alle Gesetz

Die MWZ sprach mit Martina Tinius, Gesundheitsamt Teltow/Fläming:

MWZ: Warum interessiert sich das Gesundheitsamt für Trinkwasser-Bleileitungen?

Martina Tinius: Mit der TrinkwV 2001 sind wir als Amt für die Einhaltung des Grenzwertes Blei im Trinkwasser auch bei den Endverbrauchern – also direkt am Wasserhahn – zuständig. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Einrichtungen, in denen laut TrinkwV 2001 „Wasser für die Öffentlichkeit“ abgegeben wird. Das sind z. B. Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime, Kitas und Schulen.

Wie bereiten Sie Kontrollen vor?

Zunächst haben wir an alle Kommunen des Landkreises Fragebögen geschickt, um die Leitungsmaterialien der Hausanschlüsse und nach Möglichkeit der Hausinstallationen in öffentlichen Einrichtungen wie Kitas, Schulen u.a. zu erfassen. Dabei stellt uns die DNWAB umfangreiche Informationen zum Zustand des Trinkwasserleitungssystems in deren Versorgungsgebiet zur Verfügung. Auf der Grundlage all dieser Daten werden wir eine Prioritätenliste erarbeiten, in welchen öffentlichen Einrichtungen kontrolliert wird.

Wo werden Sie beginnen?

Da Blei vor allem für Säuglinge, Kleinkinder und junge Frauen und Schwangere ein Gefährdungspotential bildet, liegt besonderes Augenmerk auf Kindereinrichtungen und medizinische Einrichtungen. Und nachdem das Beprobungsverfahren auch geklärt ist, kann der Start Mitte des Jahres erfolgen.

Was raten Sie Bürgern, die noch Bleileitungen im Hause haben?

Ein Austausch aller bleihaltigen Hausanschlussleitungen und Hausinstallationen ist unabdingbar. Bis dahin sollte man das Wasser so lange ablaufen lassen, bis eine wahrnehmbare Kühle erreicht ist. Für die Zubereitung der Säuglings- und Kleinkindnahrung sollte abgepacktes Wasser verwendet werden.

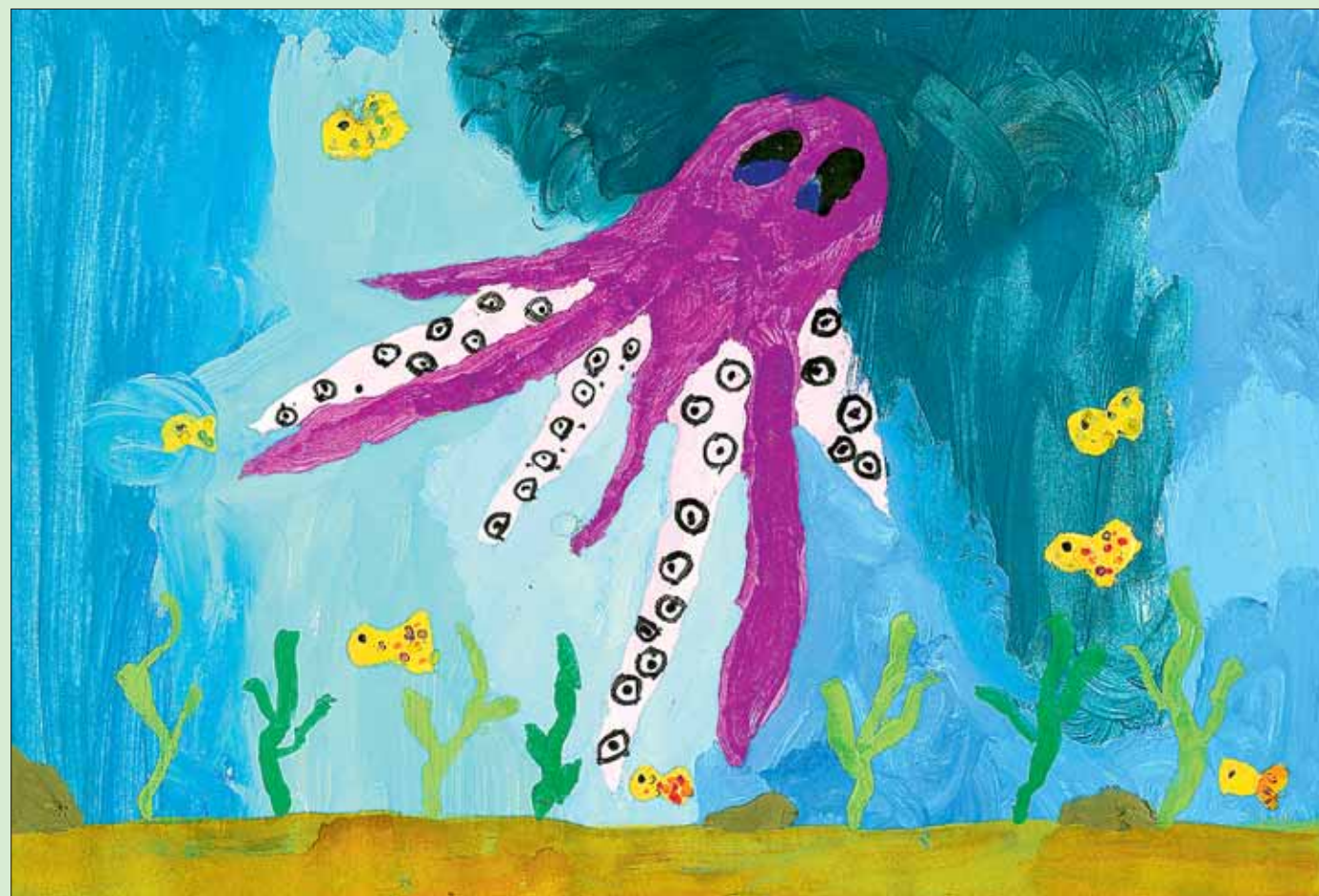
Wobei man auch an Messingarmaturen denken sollte, da diese auch Bleiverunreinigungen enthalten können. Hier reicht es aus, vorsichtshalber etwa ein Glas Wasser ablaufen zu lassen.



(0 33 71) 6 08 38 22
tinius.53@teltow-flaeming.de

Preise des Malwettbewerb werden am „Tag des Wassers“ überreicht

Dem Lebenselixier Farbe und Gestalt verliehen



Beim Thema Wasser hat die achtjährige Sara Zilms aus der Klasse 3 der Grund- und Gesamtschule Groß Köris an einen großen Tiefseekraken gedacht, während die gleichaltrige Anouk Dublies von der Gesamtschule Großbeeren sich schon auf Sommer und Swimmingpool freut.

Mit dem internationalen „Tag des Wassers“ am 22.3.2004 wird die Auszeichnung der Preisträger des Zeichenwettbewerb „Wasser bewahren“ erfahren – Wasser bewahren“ einen würdigen Rahmen finden. Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Dahme- Nuthe Wasser-

Abwasserbetriebsgesellschaft mbH aus Anlass des 10jährigen Firmenjubiläums die Schüler zu einem Malwettbewerb aufgerufen. In über 200 Arbeiten haben Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 1–8 mit viel Phantasie, Witz und Originalität

ihre Erfahrungen und Vorstellungen zum Lebenselixier Wasser zu Papier gebracht. Damit steht der fünfköpfigen Jury viel Arbeit und so manche komplizierte Entscheidung bevor. Zu den Juroren gehören Frau Schauffert, Kunstpädagogin im Regenbogenverein

Blankenfelde, Frau Tinius, Mitarbeiterin im Gesundheitsamt des Landkreises Teltow- Fläming, Herr Albert, Mitarbeiter der Unteren Wasserbehörde im Landkreis Dahme- Spreewald sowie Frau Trusch und Frau Hansche, beide Mitarbeiterinnen der

DNWAB. Die Preisträger werden schriftlich benachrichtigt und erhalten in einer Feierstunde am „Tag des Wassers“ im Unternehmenssitz der DNWAB aus den Händen von Heinz Düpow, Geschäftsführer der DNWAB, die Klassenpreise.

Die besten Bilder werden in einer Ausstellung zusammengefasst, die dann jeweils für einen bestimmten Zeitraum in öffentlichen Einrichtungen der Landkreise „Dahme-Spreewald“ und „Teltow-Fläming“ wie in Schulen oder Ämtern gezeigt werden.



GARTENWASSERZÄHLER



Vor der Anschaffung genau rechnen

Für die Kunden im Betriebsführungsgebiet der DNWAB besteht auf der Grundlage der geltenden Satzungen der Zweckverbände und Kommunen die Möglichkeit, die Wassermenge, die im Garten zur Beregnung verbraucht wird, bei der Abwassergebühr kostenmindernd abzusetzen. Hierfür muss aber der Nachweis geführt werden, welche Wassermenge tatsächlich im Garten verbraucht wurde. Dies geschieht mit sogenannten Gartenwasserzählern, die man auch Abzugszähler nennt. Diese geeichten Gartenwasserzähler erfassen die Trinkwassermengen, die nicht der öffentlichen Entwässerungsanlage zugeführt werden. Sie sind nicht

Eigentum des Zweckverbandes, im Gegensatz zum Hauptwasserzähler. Ist die Wassermenge mit dem Gartenwasserzähler festgestellt, wird das Abwasser entsprechend reduziert. Beachtet werden sollte, dass sich ein Gartenwasserzähler erst ab einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 6 m³ (je nach Höhe der Abwassergebühr) über den Zeitraum der gültigen Eichfrist von 6 Jahren rechnet. Seit 2002 bietet die DNWAB mbH einen neuen Service an: Gartenwasserzähler werden im Auftrag der Kunden der Zweckverbände ausgewechselt. Für die Neuinstallation eines Gartenwasserzählers sind Installationsfirmen zuständig.

Beide Zählleinrichtungen – Haupt- und Gartenwasserzähler – sind Bestandteil der Hausinstallation und müssen vom Zweckverband und von der DNWAB abgenommen und plombiert werden. Inzwischen interessierten sich viele Kunden für Angebote, um gleichzeitig mit der Auswechslung des Trinkwasserzählers auch den Gartenwasserzähler zu wechseln. Dieser Bitte ist die DNWAB mbH nachgekommen. Der Preis für die Auswechslung eines Zählers beträgt 56,03 Euro je Stück brutto, wenn er zeitgleich mit dem Hauptzähler gewechselt wird. Der Gartenwasserzähler selbst können bei der DNWAB mbH zu einem günstigen Preis erworben werden.

Sprechzeiten des WAV Alt-Schadow

Im ersten Halbjahr 2004 bietet der Wasser- und Abwasserverband Alt-Schadow (WAVAS) seinen Kunden von 14.00 und 18.00 Uhr in der Dorfstr. 5 a, 15913 Märkische Heide, OT Alt-Schadow, folgende Sprechtageliste an:

März: 12. ; 16. und 30.;
April: 13. und 27.;
Mai: 11. und 25.;
Juni: 8. und 22.
Die Betriebsführungsgesellschaft des WAVAS, die DNWAB mbH, steht dienstags zwischen 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr und donnerstags zwischen 6.45 Uhr bis 16.00 Uhr in Königs Wusterhausen, Köpenicker Str. 25, für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.
Tel.: (0 33 75) 25 68-0

Neue Regelung für Sammelgruben beim KMS

Aufteilung in Lose im Sinne regionaler Unternehmen

Seit dem 1. Januar diesen Jahres ist der KMS Zossen für die Entsorgung des Abwassers aus Sammelgruben in seinem Verbandsgebiet zuständig. Diese Aufgabe lag bisher in der Obhut der Grundstückseigentümer. Über dieses Thema sprach die MWZ mit Verbandsvorsteherin Birgitt David.

MWZ: Die Preise für die Entsorgung des Abwassers aus Sammelgruben haben sich verändert?

Birgitt David: Bis Ende 2003 haben die Entsorgungsunternehmen die Preise gebildet. Dabei spielte auch die jeweilige Entfernung des Grundstückes zur Kläranlage eine Rolle. Bei Mindermengen (unter drei Kubikmeter) oder weiten Entfernungen zur nächsten Kläranlage war die Abfuhr z. T. teurer als gegenwärtig.

Die vorliegende Gebührekalkulation ist eine Mischkalkulation für die öffentliche Einrichtung der dezentralen Schmutzwasserentsorgung im gesamten Verbandsgebiet und gilt gleichermaßen für jeden Eigentümer einer Sammelgrube.

auf fremde Kläranlagen und für die Reinigung auf den eigenen Kläranlagen von 3,09 Euro und Kosten für den Verwaltungsaufwand des KMS Zossen von 0,19 Euro je m³. Dies ergibt 9,06 Euro/m³. Dabei hatten wir noch folgendes zu beachten. Bei der von uns mitgenutzten Trebbiner Anlage hat Trebbin die Einleitgebühr auf 3,45 Euro ab dem 1.1.2004 erhöht. Nach dem Ausbau der Tandemkläranlage 2004/2005 werden dann alle im Verbandsgebiet anfallenden Schmutzwässer aus geschlossenen Gruben in eigenen Anlagen gereinigt und die Kosten damit reduziert.

Wie viele Bürger sind von der neuen Regelung betroffen? Insgesamt wird das Abwasser von ca. 19.000 Bürgern über Sammelgruben entsorgt. 45 Prozent der von uns rund 36.000 betreuten Einwohner entsorgt das Abwasser über das Kanalnetz.

Warum können die Bürger nicht mehr selbst das Transportunternehmen auswählen? Wenn eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen

Wann eine öffentliche Körperschaft, wie der KMS Zossen, eine Leistung an einen



Entsorgungsfahrzeug im Einsatz.

Die gesetzliche Grundlage für diese neue Aufgabe des Verbandes bildet der § 18 a des (Bundes)-Wasserhaushaltsgesetzes in Verbindung mit § 66 des Brandenburgischen Wassergesetzes, nach dem der KMS Zossen auch für das Schmutzwasser aus den geschlossenen Gruben abwasserbeseitigungspflichtig ist. Der KMS hat deshalb ein Grubenkataster erstellt. Dadurch konnten 2003 die Transport- und Entsorgungsleistungen öffentlich ausgeschrieben werden. Auf Grundlage des Ausschreibungsergebnisses wurden die Gebührekalkulation erstellt und entsprechende Satzungen zum 1. Januar 2004 beschlossen.

Nach Redaktionsschluss: Die Zossener Vertreter in der Verbandsversammlung des KMS beantragten auf einer Sitzung am 3. März, die alte Satzung für die Fäkalabfuhr wieder in Kraft zu setzen. Jeder soll selbst den Abfuhrbetrieb auswählen können und dessen Preis zahlen. Verbandsvorsteherin David hält diesen Vorschlag nicht für gesetzeskonform. Auf der Verbandsversammlung am 29. März soll dazu eine Entscheidung getroffen werden.

Wie ist der neue Preis kalkuliert? Dieser setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

Kosten für die Transportunternehmen von 5,78 Euro, Kosten für die Aufleitung

Dritten vergeben will, hat dieses nach den Vergabevorschriften für öffentliche Leistungen (VOL) zu erfolgen. Hierfür hat der KMS Zossen das Verbandsgebiet in neun Lose aufgeteilt, um kleineren regionalen Entsorgungsunternehmen die Beteiligung an dieser Ausschreibung zu ermöglichen.

Nach Redaktionsschluss: Die Zossener Vertreter in der Verbandsversammlung des KMS beantragten auf einer Sitzung am 3. März, die alte Satzung für die Fäkalabfuhr wieder in Kraft zu setzen. Jeder soll selbst den Abfuhrbetrieb auswählen können und dessen Preis zahlen. Verbandsvorsteherin David hält diesen Vorschlag nicht für gesetzeskonform. Auf der Verbandsversammlung am 29. März soll dazu eine Entscheidung getroffen werden.

Kosten für die Transportunternehmen von 5,78 Euro, Kosten für die Aufleitung

Dritten vergeben will, hat dieses nach den Vergabevorschriften für öffentliche Leistungen (VOL) zu erfolgen. Hierfür hat der KMS Zossen das Verbandsgebiet in neun Lose aufgeteilt, um kleineren regionalen Entsorgungsunternehmen die Beteiligung an dieser Ausschreibung zu ermöglichen.

RATGEBER: WIE RICHTE ICH EIN AQUARIUM EIN

Die richtigen Fische für den Anfänger



Purpurprachtbarsche (*Pelvicachromis pulcher*) sind leicht zu pflegen und zu züchten. Sie benötigen Höhlen zum Laichen.



Die Guppymännchen (*Poecilia reticulata*) zeichnen sich durch prächtige Rücken- und Schwanzflossen aus.



Stromlinien-Panzerwelse (*Corydoras arcuatus*) suchen den ganzen Tag Nahrung vom Aquarienboden. Sie sollten nicht einzeln gehalten werden.

SO KLAPPT'S!

Standort

Nicht in der Nähe des Fensters stellen – sonst zu starke Algenbildung.

Strom

Filter, Heizer und Beleuchtung benötigen eine Mehrfachsteckdose (unbedingt mit FI-Schutzschalter).

Heizung

Für ein 100-Liter-Becken braucht man einen 75-Watt-Regelheizer.

Boden

Keinen scharfkantigen Kies, da Verletzungsgefahr; zirka 15 Kilogramm.

Fütterung

Nicht zu viel Futter, lieber mehrere kleine Fütterungen am Tag. Das Futter sollte in 2 min aufgefressen werden.

Pflanzen

Nach Größe rund 10 bis 15 Pflanzentöpfe (mit jeweils 6 bis 7 Exemplaren).

Reinigung

Alle zwei Wochen ein Drittel des Wassers wechseln; wichtig: bei Reinigung Heizung und Filter abschalten.

Preis

Die komplette Grundausstattung (Technik, Fische, Pflanzen) kostet ca. 200 Euro.

Ein Fisch namens Nemo

Torsten Seibt, Chef vom Zoo-Center Fürstenwalde, rät für den Anfang zu Süßwasseraquarien

Der Animationsfilm *Findet Nemo* war der Kassenknüller des letzten Jahres. Millionen Kinder in aller Welt stürmten die Kinos und ließen sich von den Abenteuern des kleinen Clownfisches verzaubern. Nach der zweistündigen Odyssee durch die Tiefen des Pazifiks hieß es dann häufig: Papa, ich will auch einen Fisch haben.

„Es ist in der Tat so, dass der Disneystreifen viele Interessierte in mein Zoo-Center schwappen ließ“, sagt Torsten Seibt und lächelt dabei. Seit nunmehr 10 Jahren betreibt der 38-Jährige in Fürstenwalde ein Fachgeschäft mit dem Spezialgebiet Aquaristik. Fische haben es ihm angetan. Schon drei Jahrzehnte lang sind seine Aquarien begeisternde Blickfänge.

Über die Jahre verschönerten extravagante Tiere wie z. B. Piranhas, Schlangenköpfe, Rochen und Rotflossenantennenwelse seine eindrucksvolle, häusliche Unterwasserwelt. Er rät deshalb allen Anfängern: „Finger weg von den Clownfischen.“ Diese bei den Kindern so beliebte Art ist nämlich ein Meerwasserfisch. „Und Meerwasserfische sind nur etwas für fortgeschrittene Aquarianer.“ Hier verrät der

Fachmann allen Neulingen die wichtigsten Kniffe.

Ein Liter Wasser pro Zentimeter Fisch

Entscheidend ist vor allem ausreichender Platz in der Wohnung. Bei der Wahl des richtigen Standorts sollte man beachten, dass ein nachträgliches Versetzen aufgrund des Gewichts schwierig ist. „Ideal sind ruhige, weit vom Fenster entfernte Stellen des Zimmers“, meint Seibt, „da einfallendes Sonnenlicht das Algenwachstum fördert.“ Darüber hinaus sollte sich der Neuling über seinen gewünschten Fischbesatz im Klaren sein. „Die Faustformel lautet: Pro Zentimeter Fisch einen guten Liter Wasser. Bei einem 100-Liter-Becken könnte man also neun bis zehn Fische à 10 cm hineinsetzen.“

Und noch etwas ist wichtig. So paradox es klingen mag, aber größere Aquarien sind einfacher zu pflegen als kleinere. „Ich empfehle daher für den Beginn einen 80x40x30 cm großen Behälter.“ Ein Aquarium stellt einen kleinen Ausschnitt der Natur dar. Um den meist tropischen Pflanzen und Fischen artgerechte Bedingungen zu bieten, sollten Heizer, Filter und Beleuchtung nicht fehlen. Die allermeisten Aquarienfische

sind an Temperaturen um 25/26°C gewöhnt. Bewährt haben sich stabförmige Regelheizer. Seibt: „Damit das Wasser gleichmäßig erwärmt wird, muss der Heizer gut vom Wasser umspült werden.“ Die erforderliche Leistungstärke ist einfach zu ermitteln: in normal beheizten Räumen etwa ein Watt pro Liter Wasser.

Auf die exakte Temperatur kommt es an

Die Beleuchtung dient nicht nur zur gebührenden Präsentation der Fische, sondern ermöglicht vor allem den Pflanzen die lebensnotwendige Photosynthese. Hierbei bieten sich Leuchtstoffröhren und Quecksilberdampfstrahler an. Das Herzstück der Anlage ist der Filter, der das Wasser mechanisch und biologisch reinigt. „Hier sollte sich jeder Anfänger Rat vom Fachhändler in der Nähe holen“, verweist Seibt auf die mannigfachen Möglichkeiten beim Kauf. Danach zirka eine Woche warten, bis die ersten Probefische (zu Beginn weniger) hineingesetzt werden. Zuerst sollte man Langzeitdünger mit vielen Mineralstoffen hineingeben. Danach eine drei (vorn) bis

acht (hinten) Zentimeter hohe Kies-schicht aufbringen. Bei der Dekoration passiert schon mal der eine oder andere Schnitzer. Deshalb sagt der Fachmann: „Wasserpflanzen und Fische müssen zueinander passen. Außerdem gehören die großen Pflanzen an die Rückseite des Aquariums.“

Einrichtung, Dekoration und das richtige Wasser

Daneben brauchen die Tiere genügend Versteckmöglichkeiten – besonders beliebt sind Höhlen. Damit sich die aus weichem tropischem Wasser stammenden Fische auch pudelwohl fühlen können, sollten dem Leitungswasser einige ergänzende Wasseraufbereiter beigegeben werden. Bsw. sind die idealen pH-Werte für verschiedene Arten sehr unterschiedlich. Deshalb unbedingt beim Fachmann nachfragen. Laut Seibt „sollte alle zwei Wochen 1/3 des Wassers gewechselt werden“. Dann steht dem puren (Aquarium-)Vergnügen nichts mehr im Wege. Und die Kosten? Anschaffung und Pflege eines Aquariums kosten weniger als Kauf und Unterhalt eines kleinen Hundes.



Bei so viel bunter Pracht kann man sich vor Staunen schon mal die Nase plattdrücken.

GEWERKE RUND UMS WASSER (I) – DIE BOOTSBAUER

„Bootsbauer sind gewissermaßen Exoten“

Vor rund 40.000 Jahren kam der Mensch auf die Idee, sich auf dem Wasser fortzubewegen

„Mache Dir eine Arche von Tannenholz; aus lauter Zellen sollst Du die Arche machen, und verpiche sie inwendig und auswendig mit Pech. Und so sollst Du sie machen: dreihundert Ellen sei die Länge der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe ...“

Gott gibt bei Noah ein Boot in Auftrag – vom ersten Entwurf bis zur baulichen Vollendung. „Heute“, sagt Karl-Heinz Kuhlke, „gibt's solche Kunden, die von A bis Z ein Schiff anfertigen lassen, nur noch sehr selten.“ Der Beruf des Bootsbauers wandelte sich in letzter Zeit zum Dienstleistungsjob. „Wir überprüfen bsw. die Gasanlage oder überholen den Unterwasseranstrich.“ Kuhlke weiß, wovon er spricht. Immerhin befasst sich der 53-Jährige seit 40 Jahren mit dem Metier. Schon der Großvater besaß in Berlin-Schöneeweide eine Werft. „So lernte ich von klein auf das Seemanns-Abc – kam nicht mehr davon los.“ Derzeit führt der Schiffsbauingenieur als Mitgesellschafter die Geschicke der YBK Yacht- und Bootswerft Kuhlke GmbH in Niederlehme. Es herrscht Hochbetrieb, denn Bootsbauer kennen keinen Winterschlaf. „Wir nutzen die trüben Tage, die Prachtstücke unserer Kunden wieder seeflott zu machen.“



Das erste Boot dürfte vor ca. 40.000 Jahren der Einbaum gewesen sein – seitdem hat sich viel getan.

Ein beinahe krisenfester Job

Was müssen Nochs Nachfahren für ihren Job mitbringen? Kuhlke: „Ganz klar: handwerkliches Geschick. Wir sind gewissermaßen Exoten. Schließlich bewegt sich ein Bootsbauer in verschiedensten Disziplinen – von der Holz über die Metall- bis hin zur Kunststoffverarbeitung. Selbst Kenntnisse von Motoren werden gebraucht und auch an den Berufsschulen in Düsseldorf und Travemünde gelehrt.“ Die Paukerei der universalen Fähigkeiten lohnt allemal,

denn ein scheinbar krisenfester Job ruft. „Ich kenne jedenfalls keinen arbeitslosen Bootsbauer. Alle sind in einer Nische untergekommen.“ Seine sieben Mitarbeiter werkeln momentan an acht Booten. „Eins davon“, freut sich Kuhlke, „ist sogar ein 11 Meter langer Neubau.“ Der Eigner blättert am Ende der zirka vierteljährlichen Bauzeit knapp 200.000 Euro auf den Tisch, ein Glücksfall. Normalerweise sind die Wünsche bescheidener. Ab 8.000 Euro bekommt man von der Firma Kuhlke schon ein

Motorboot für bis zu vier Personen. In die Preiskategorie eines Mittelklassewagens gelangt man, wenn „auch eine Kajüte gewünscht wird“.

Wasserschutz hat Priorität

Den heutigen Bootsbauer kann man getrost zur Fraktion der Umwelt- und Wasserschützer zählen. Er ist durch verschiedenste Gesetze und Verordnungen dazu verpflichtet, lediglich biozidfreie Farben für den Unterwasseranstrich zu verwenden. Kuhlke selbst

achtet penibel darauf. Seit vielen Jahren fungiert er als Sachverständiger im Landkreis Dahme-Spreewald, der die technische Umsetzung der gesetzlichen Regelungen unter die Lupe nimmt. Dem einen oder anderen Frevler kam er dabei schon auf die Sprünge. „Leider“, sagt er, „ist das Bewusstsein der Wassersportler noch nicht so weit entwickelt, dass für sie auch der Gewässerschutz an erster Stelle steht. Es muss also weiter kontrolliert werden.“ So hätten viele Boote keinen vorge-

schriebenen Fäkalitank bzw. zulässigen Unterwasseranstrich. Was wird die Zukunft bringen? Hm. „Ich wünsche mir jedenfalls immer eine handbreit Wasser unterm Kiel.“

„... da kam die Sintflut über die Erde, vierzig Tage lang, und die Wasser wuchsen und hoben die Arche, und sie schwamm hoch über die Erde ...“



Infos unter
(0 33 75) 50 29 76/77
oder www.Bootsbau-Kuhlke.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR,
Spreeufer 6, 10178 Berlin
Tel.: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com

Vi.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Alexander Schmeichel
Alex.Schmeichel@spree-pr.com
Mitarbeiter: P. Domke, S. Hirschmann, M. Keck, M. Lichtenberg, K. Maihom, T. Schulz, Dr. P. Viertel



Fotos: S. Buckel, P. Domke, B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Zeichnung: Peter Muzeniek

Layout: SPREE-PR, C. Thieme (verantwortl.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PREISAUSSCHREIBEN



Aus Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Jahre stand Käthe Kunow hinter der Ladentheke?
2. An welche Temperatur sind die meisten Aquariefische gewöhnt?
3. In welchen Orten wird der Beruf des Bootsbauers gelehrt?

1. Preis 125 Euro
2. Preis 75 Euro
3. Preis 50 Euro

Die Preise werden von der FWA zur Verfügung gestellt. Lösung unter Kennwort: „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder an: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:
5. April 2004

Auflösung 4/2003:
1. 26. Juni 2002

2. zwischen 100 und 140 l

3. 654 Pflanzenarten

Die Gewinner:

1. Preis 125 Euro
Diana Bredow
Frankfurt (Oder)
2. Preis 75 Euro
Matthias Schönbrunn
Ortrand
3. Preis 50 Euro
Beate Gottschling
Guben

MAL 'NE FRAGE

Warum milchige Eisdübel?

Ob klare oder milchige Eisdübel aus dem Eisschrank kommen, hängt von der Temperatur des Eisdübels ab. Gefrieren die Eisdübel langsam, so beginnt der Gefrierprozess an einer einzigen Stelle, und die Luftbläschen im Wasser haben Zeit zu entweichen. Rasch gefrierendes Wasser beginnt gleichzeitig an mehreren Stellen fest zu werden. Die Luftbläschen werden im Eisdübel eingeschlossen – sehen milchig aus.

Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser ?

ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK
MAVV			WARL			KMS		
Bestensee	3 / 2	Kwh / Bestensee	Ahrendorf	4	Ludwigsfelde	Blankensee	3	Glau
Brusendorf	3	Eichwalde	Christinendorf	2	Trebbin	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Diepensee	3	Eichwalde	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Ferneuendorf	3	Kummersdorf-Gut
Eichwalde	3	Eichwalde	Gröben	4	Ludwigsfelde	Gadsdorf	3	Gadsdorf
Gallun	3	Kgs.Wusterhausen	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Glau	3	Glau
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Großbeeren	4	Ludwigsfelde	Glienick	2	Groß Schulzendorf
Großziethen	3	Eichwalde	Großbeuthen	2	Thyrow	Groß Machnow	3	Rangsdorf
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Kerzendorf	3	Kerzendorf	Horstfelde	2	Groß Schulzendorf
Kiekebusch	3	Eichwalde	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Kallinchen	3 / 2	Kwh / Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Kgs. Wusterhausen	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Klausdorf	4	Rehagen/Lindenbr.(2004)
Mittenwalde	3	Kgs. Wusterhausen	Ludwigsfelde	4	Ludwigsfelde	Klein Schulzendorf	2	Trebbin
Niederlehme	3	Kgs. Wusterhausen	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Kliestow	2	Trebbin
Pätz	2 / 3	Bestensee / Kwh	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Kummersd.-Alex.	3	Kumm.-Gut ab 2004
Ragow	3	Kgs. Wusterhausen	Osdorf OT	4 / 3	Ludwigsf. / Eichwalde	Kummersd.-Gut	3	Kummersdorf-Gut
Rotberg	3	Eichwalde	(Birkholz, Friederikenhof)			Lindenbrück	2	Lindenbrück
Thyrow	2	Thyrow	Osdorf OT	4	Ludwigsfelde	Schenkendorf	3	Kgs. Wusterhausen
Schöneiche	3 / 2	Kwh / Lindenbrück	(Heinersdorf, Birkenhain)			Mellensee	4 / 2	Rehagen / Lindenbrück
Schulzendorf	3	Eichwalde	Siethen	4	Ludwigsfelde	Nächst-Neuendorf	2	Groß Schulzendorf
Selchow	3	Eichwalde	Motzen	3 / 2	Kwh / Lindenbrück	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Senzig	3	Kgs. Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Rehagen	4	Rehagen/Lindenbr.(2004)
Telz	3 / 2	Kwh / Lindenbrück	GEMEINDE HEIDEESE			Saalow	3	Gadsdorf
Waltersdorf	3	Eichwalde	Bindow	3	Gussow	Sperenberg	3	Kumm.-Gut ab 2004
Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Friedersdorf	3	Gussow	Stangenhagen	3	Stangenhagen
Wernsdorf	3	Eichwalde	Gräbendorf	3	Gussow	Töpchin	3 / 2	Kwh / Lindenbrück
Wildau	3 / 4	KWh / Wildau	Gussow	3	Gussow	Wünsdorf	2	Lindenbrück
Zeesen	3	Kgs. Wusterhausen	WAVAS			Zossen	2	Gr. Schulzend. / Lindenbr.
Zeuthen	3 / 4	Eichwalde / Wildau	Alt Schadow	2	Neu Schadow	SONSTIGE MANDANTEN		
WAZ			Groß Wasserburg	1	Krausnick	Dolgenbrodt-West	3	Gussow
Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Hohenbrück-	2	Neu Schadow	Kolberg	3	Kolberg
Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Neu Schadow			Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Kehrigk	2	Kehrigk	Zernsdorf	3	Kgs. Wusterhausen
Mahlow	3 / 2	Eichw. / Gr. Schulzend.	Krausnick	1	Krausnick	Wünsdorf OT Waldstadt	2	Lindenbrück
SCHÖNEFELD			Leibsch	1	Krausnick	Staakow/Waldow/	3	Rietzneuendorf
			Limsdorf	3	Limsdorf	Rietzneuendorf		
			Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow			
			Münchehofe	2	Neu Schadow			
			Neu Lübbenau	1	Krausnick			
			Neuendorf am See	2	Neu Schadow			

Anmerkung : bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiteren genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich

Übersicht der durchschnittlichen Analysenergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2003 für die einzelnen Wasserwerke

2. Übersicht der durchschnittlichen Analysenergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2003 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk (in alphabetischer Reihenfolge)	pH-Wert	Härte- grad	Gesamthärte/Härtebereich (° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05
Bestensee	7,6	2	mittelhart 9,90	1,30	< 0,10	0,03	0,02
Eichwalde	7,4	3	hart 17,43	6,37	0,16	0,06	< 0,01
Gadsdorf	7,6	3	mittelhart 10,20	1,30	< 0,10	0,05	< 0,01
Groß Schulzendorf	7,7	2	mittelhart 10,77	1,50	0,15	0,06	< 0,01
Gussow	7,7	3	hart 14,80	0,80	< 0,10	0,16	0,06
Kehrigk	7,6	2	mittelhart 11,96	k.A.	k.A.	0,08	0,02
Kerzendorf	7,6	3	hart 13,90	< 0,50	0,10	0,04	0,02
Kolberg	7,6	3	hart 15,00	noch keine Ergebnisse, da das Wasserwerk erst im Oktober 2003 errichtet wurde			
Königs Wusterhausen	7,2	3	hart 17,15	3,40	0,14	0,02	< 0,01
Krausnick	7,9	1	weich 4,96	k.A.	k.A.	0,03	0,02
Kummersdorf-Gut	7,5	3	hart 14,50	0,60	< 0,10	0,02	< 0,01
Limsdorf	7,6	3	hart 15,59	k.A.	k.A.	0,02	0,01
Lindenbrück	7,7	2	mittelhart 9,85	< 0,50	< 0,10	0,06	< 0,01
Löwenbruch	7,7	2	mittelhart 10,40	0,70	0,10	0,03	< 0,01
Ludwigsfelde	7,4	4	sehr hart 22,17	1,30	< 0,10	0,08	< 0,01
Neu Schadow	7,8	2	mittelhart 8,16	k.A.	k.A.	0,02	0,02
Rangsdorf	7,6	3	hart 14,80	0,90	0,11	0,04	0,02
Rehagen	7,1	4	sehr hart 26,70	0,80	0,48	0,06	< 0,01
Rietzneuendorf	7,6	3	hart 18,92	k.A.	k.A.	0,01	0,02
Stangenhagen	7,5	3	hart 18,00	1,20	0,12	0,01	0,06
Teurow	8,0	1	weich 6,10	< 0,01	< 0,10	0,06	< 0,01
Thyrow	7,7	2	mittelhart 11,40	< 0,01	0,21	0,02	< 0,01
Wildau	7,4	4	sehr hart 25,40	6,00	0,11	< 0,01	< 0,01
Bezug über Anlagen Dritter							
Trebbin	7,4	2	mittelhart 13,90	2,00	0,14	0,06	< 0,01
Glau	7,4	3	hart 16,9	1,0	0,15	0,03	< 0,01

Es werden dem Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zugegeben.